



Säen und Ernten

*Sät euch Gerechtigkeit, erntet nach dem Maß der Gnade!
Pflügt einen Neubruch, denn es ist Zeit, den HERRN zu suchen,
bis er kommt und euch Gerechtigkeit regnen lässt!*

Hos 10, 12

***Unsere Taten, gute und böse, kommen irgendeinmal vielfach zu uns zurück -
Gottes Warnung vor Unrecht:***

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. **Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.**

Lk 6, 36-38

Tun wir Gutes, ernten wir viel Gutes:

Lass dein Brot über das Wasser fahren; denn du wirst es finden nach langer Zeit.

Pred 11, 1

Gedenke des Herrn, mein Kind, dein Leben lang und hüte dich, jemals in eine Sünde einzuwilligen und seine Gebote zu übertreten. Alle Tage deines Lebens übe Gerechtigkeit und wandle nicht auf den Wegen der Ungerechtigkeit. Denen, die Wahrheit tun, werden ihre Werke gelingen. Und allen, die Gerechtigkeit tun, gib Almosen von deinem Hab und Gut. Dein Auge soll niemals neidisch sein, wenn du Almosen gibst. **Und wende dein Angesicht auch nicht von einem einzigen Armen ab, dann wird sich das Angesicht Gottes auch nicht von dir abwenden.** Nach deinem Vermögen gib Almosen; auch wenn du nur wenig hast, scheue dich nicht, wenig Almosen zu geben. So wirst du dir einen guten Schatz für den Tag der Not sammeln. **Denn Almosen retten vom Tode und bewahren vor der Finsternis.** Almosen sind ja eine gute Gabe für alle, die sie vor dem Höchsten geben...

Tob 4, 5-11

Der Herr sagt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit finden.“ Barmherzigkeit ist nicht die geringste unter den Seligkeiten. Und selig ist, wer Verständnis hat für den Dürftigen und Armen“. Und „selig der Mann, der sich erbarmt und gibt“. Und „den ganzen Tag erbarmt sich der Gerechte und leiht aus“. Reißen wir den Segen an uns, lassen wir uns als verständig bezeichnen, seien wir milde! Selbst die Nacht soll dich nicht im Gutestun unterbrechen. Sage nicht: „Komme wieder, morgen werde ich dir geben!“ Nichts trete zwischen den Vorsatz und die Ausführung der Wohltaten! **Nur Barmherzigkeit duldet keinen Aufschub.** „Brich dem Hungernden dein Brot, führe die armen Obdachlosen in dein Haus“ und zwar mit Bereitwilligkeit! Denn es heißt: „**Wer sich erbarmt, tue es mit Freude!**“ Durch die Bereitwilligkeit verdoppelt sich der Wert deiner Wohltat. Was mit Bitterkeit und gezwungen geschieht, entbehrt der Freundlichkeit und Gefälligkeit. Wohltaten sollen Freuden und nicht Tränen hervorrufen. „Wenn du — wie es heißt — die Fessel wegnimmst“ und nicht wählerisch bist, d. i. nicht kleinlich und empfindlich, nicht zögernd und mürrisch, was wirst du ernten? Großes und Wunderbares! Herrlich und reichlich ist dein Lohn. „Am Morgen wird dein Licht hervorbrechen, und schnell wird deine Heilung kommen.“ Wer sollte sich nicht nach Licht und Heilung sehnen?

...Glaubst du vielleicht, Nächstenliebe sei freigestellt und nicht Pflicht, sei nur Rat und nicht Gesetz? Auch ich hatte den ganz gleichen Wunsch und die gleiche Meinung. Doch mich schrecken die linke Hand (des göttlichen Richters), die Böcke und die Strafworte, welche ihnen der Richter zuruft; nicht waren sie ja wegen Diebstahl oder Tempelraub oder Ehebruch oder wegen der Übertretung eines sonstigen Verbotes verurteilt worden, sondern weil sie nicht in den Notleidenden Christus gedient hatten.

Wenn ihr, Diener, Brüder und Erben Christi, nun auf mich hören wollt, dann wollen wir, solange es noch Zeit ist, Christus besuchen, Christus heilen, Christus ernähren, Christus bekleiden, Christus beherbergen, Christus ehren, aber nicht nur durch

Bewirtung, wie es einige getan haben, und nicht gleich Maria mit Salben und nicht bloß durch ein Grab wie Joseph von Arimathea, auch nicht durch Geschenke für die Beerdigung gleich Nicodemus der ein heiliger Christ war, auch nicht mit Gold, Weihrauch und Myrrhen, wie es vor den Genannten die Magier getan hatten. Da der Herr der Welt Barmherzigkeit will und nicht Opfer, und da Mitleid mehr Wert hat als Tausende von fetten Lämmern, so wollen wir ihm in den Notleidenden, die heute niedergestreckt sind, Barmherzigkeit zeigen, damit sie, wenn wir von hier scheiden müssen, uns in die ewigen Zelte aufnehmen in Christus, unserem Herrn, dem die Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen.

Hl. Gregor von Nazianz

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: **Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.** Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Mt 25, 34-40

Tun wir Böses, ernten wir viel Böses:

Tu nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. Halte dich fern vom Unrecht, so wendet es sich ab von dir. Säe nicht in die Furchen des Unrechts, so wirst du es nicht siebenfach ernten.

Sir 7, 1-3

Denn sie säen Wind und werden Sturm ernten. Halme ohne Ähren bringen kein Mehl; sollten sie doch etwas bringen, verschlingen es Fremde.

Hos 8, 7

Brüder, so ist unser Leben. Nur vorübergehend existieren wir. Das ist die irdische Tragödie: wir sind nicht und werden geboren, und wir werden geboren und sind nicht mehr. Wir gleichen dem Traume, der verfliegt, dem Phantasiegebilde, das keinen Bestand hat, dem vorbeifliegenden Vogel, dem Schiffe, das auf dem Meere keine Spur hinterläßt, dem Staube, dem Rauche, dem Morgentau, der Blume, die blüht und verwelkt. „Wie Gras sind die Tage des Menschen; er verblüht wie die Blume des

Feldes.“ Über unsere Schwäche hat sich der treffliche David auch in folgenden Worten gut ausgesprochen: „Nenne mir die kleine Zahl meiner Tage!“ Das Maß, das er den Tagen des Menschen gibt, ist nur eine Spanne. Was sagst du dazu, daß Jeremias seiner Mutter aus Schmerz wegen seiner Geburt Vorwürfe machte und noch dazu wegen der Angriffe, die ihm Fremde bereiteten? Alles — sagt der Prediger — habe ich gesehen, alles Menschliche habe ich an meinem Geiste vorüberziehen lassen: Reichtum, Lust, Macht, unsicheren Ruhm, die Weisheit, welche entflieht, ehe sie festgehalten wird, dann wieder die Lust und wieder die Weisheit, zu den gleichen Gütern wiederholt zurückkehrend; ferner die Genüsse des Gaumens, Lustgärten, zahlreiche Dienerschaft, große Besitzungen, Kellner und Kellnerinnen, Sänger und Sängerinnen, Waffen, Speerträger, huldigende Völker, reichliche Abgaben, königliche Würde, allen Überfluß und alles Notwendige, so daß ich alle Könige, die vor mir lebten, übertroffen habe. Und was ist mein Urteil über all dies? „Alles ist größte Eitelkeit, alles ist Eitelkeit und Einbildung.“ D. h. es wird törichterweise von den Seelen erstrebt und vom Menschen verlangt zur Strafe für seine erste Sünde. Zum Schluß mahnt der Prediger: „Höre auf alles und fürchte Gott!“ In der Furcht Gottes hat die Unruhe ihr Ende. Der einzige Gewinn, den du vom irdischen Leben haben kannst, ist, daß du durch die Unruhe der sichtbaren, unsteten Dinge zu dem Ewigen, Unbeweglichen geführt wirst...

Ich will die Tränen lassen und nunmehr in mich gehen und schauen, ob nicht, ohne daß ich es merke, manches in mir ist, was ich beweinen muß. Auf meine eigenen Verhältnisse will ich achten. „Ihr Menschenkinder — denn euch geht die Rede an —, wie lange ist euer Herz schwer und euer Geist stumpf? Warum liebt ihr die Eitelkeit und sucht ihr die Lüge?“ Wie kommt ihr dazu, das irdische Leben und diese wenigen Tage hoch einzuschätzen? Sollen wir uns von solch süßem, liebem Scheiden abwenden, als wäre es etwas Drückendes und Schreckliches? Wollen wir nicht zur Selbsterkenntnis gelangen? Wollen wir nicht das Sinnliche ablegen? Wollen wir nicht auf das Geistige achten? Und wenn geklagt sein muß, wollen wir uns nicht vielmehr darüber ärgern, daß der Aufenthalt in dieser Fremde so lange währt? Wollen wir uns nicht dem trefflichen David anschließen, der das irdische Leben als Zelt der Finsternis, „Stätte der Trübsal, „Schlamm der Tiefe“, „Schatten des Todes“ bezeichnet? Wollen wir uns nicht darüber ärgern, daß wir so lange in den Gräbern, die wir herumtragen, bleiben, daß wir, obwohl wir zu Göttern geworden sind, doch noch als Menschen den Tod der Sünde sterben? Die Furcht vor diesem Tode hält mich Tag und Nacht fest. Daß in der Ferne nicht nur die Herrlichkeit, sondern auch das Gericht winkt, läßt mich nicht zur Ruhe kommen. Nach der Herrlichkeit strebe ich so sehr, daß ich ausrufen kann: „Es schmachtet meine Seele nach deinem Heile“; vor dem Gerichte aber erschrecke ich und entsetze ich mich. **Nicht das fürchte ich, daß dieser Leib, wenn er zerfließen und vernichtet ist, vollständig dahingeht, sondern daß das edle Gebilde Gottes — edel ist es, wenn es seine Pflicht tut; unedel aber, wenn es sündigt —, in welchem Vernunft, Gesetz, Hoffnung wohnen, zur gleichen Strafe wie die unvernünftigen Wesen verurteilt werde und nach seiner Trennung um nichts besser sein soll, ein Los, das allerdings denen gebührt, die in Gottlosigkeit leben und das höllische Feuer verdienen.**

Hl. Gregor von Nazianz

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: **Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht.** Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Mt 25, 41-46

Tu Gutes mit fröhlichem Herzen:

Das aber bedenkt:

- Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten;
- und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten.

Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, **denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!**

2 Kor 9, 6-7

Säen und Ernten

Beispiele

Positivbeispiel: Der sündige Oberzöllner Zachäus findet seelische Rettung und gibt auch großzügige Spenden an die Armen

Und er kam nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, ein Oberzöllner, und dieser war reich. Und er wollte gerne Jesus

sehen, wer er sei, und konnte es nicht wegen der Volksmenge; denn er war von kleiner Gestalt. Da lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er vorbeikommen. Und als Jesus an den Ort kam, blickte er auf und sah ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steige schnell herab; denn heute muss ich in deinem Haus einkehren! Und er stieg schnell herab und nahm ihn auf mit Freuden. Als sie es aber sahen, murrten sie alle und sprachen: Er ist bei einem sündigen Mann eingekehrt, um Herberge zu nehmen! Zachäus aber trat hin und sprach zu dem Herrn: **Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfältig zurück!** Und Jesus sprach zu ihm: **Heute ist diesem Haus Errettung widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist; denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.**

Lk 19, 1-10

Negativbeispiel: Die Verdammnis der mörderischen Schriftgelehrten und Pharisäer
Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr die Gräber der Propheten baut und die Denkmäler der Gerechten schmückt und sagt: Hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten uns nicht mit ihnen des Blutes der Propheten schuldig gemacht. So gebt ihr ja euch selbst das Zeugnis, dass ihr Söhne der Prophetenmörder seid. Ja, macht ihr nur das Maß eurer Väter voll! Ihr Schlangen! Ihr Otterngezücht! Wie wollt ihr dem Gericht der Hölle entgehen? Siehe, darum sende ich zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr in euren Synagogen geißeln und sie verfolgen von einer Stadt zur anderen, damit über euch alles gerechte Blut kommt, das auf Erden vergossen worden ist, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar getötet habt. **Wahrlich, ich sage euch: Dies alles wird über dieses Geschlecht kommen!** Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötetest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechen werdet: »Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!«

Mt 23, 29-39